

# Was Daniel Carters Abschied für Coburg bedeutet

Dieter Ungelenk 13.03.2025 - 15:30 Uhr

**Der Orchesterchef wechselt ans Deutsche Nationaltheater, bleibt dem Landestheater aber vorerst treu. Doch zeichnet sich 2026 eine große personelle Zäsur ab.**



Für Reisende ist Coburg-Weimar ein Katzensprung – für Daniel Carter wird es ein Quantensprung: Am 1. September 2025 wechselt der Coburger Generalmusikdirektor (GMD) als Musikdirektor des Deutschen Nationaltheaters (DNT) und der Staatskapelle in die thüringer Klassikerstadt. Dem Landestheater Coburg und seinen fränkischen Fans bleibt er dennoch einstweilen erhalten: In der Spielzeit 2025/26 werde Carter „bis zur Neubesetzung der Position in Coburg am Dirigentenpult stehen und ausgewählte Produktionen sowie Konzerte leiten“, teilte die Stadt am Donnerstag (13. März) mit.

„Ich fühle mich dem Landestheater und seinem Orchester weiterhin tief verbunden. Es ist mir ein großes Anliegen, den Übergang mitzugestalten und eine wirklich gute Nachfolge zu finden“, betont der 35-Jährige. Er macht zugleich deutlich, welchen Karriereschritt der Wechsel nach Weimar bedeutet: „Die Möglichkeit, mit der Staatskapelle Weimar

eines der ältesten und renommiertesten Orchester der Welt zu leiten, konnte ich nicht ausschlagen.“

Beworben hatte sich Carter auf die Stelle nicht, denn sie war gar nicht ausgeschrieben. Stattdessen gingen die drei designierten Intendanten des DNT gezielt auf ihre Wunschkandidaten zu und luden sie zu Vordirigaten ein. Dabei konnte sich Carter nach Worten der DNT-Pressereferentin Lena Räther „gegen mehrere hochkarätige Mitbewerber durchsetzen“. Nicht nur mit „exzellentem Dirigat“ überzeugte der Coburger, sondern auch durch „die klare Vermittlung seiner musikalischen Visionen sowie seine herausragenden Qualitäten als zugewandter Kommunikator“.

Er übernimmt den Direktorenposten von Dominik Beykirch, der das DNT nach zehn Jahren auf eigenen Wunsch verlässt. Zum seinem Leitungsteam in Weimar werden der Chefdirigent der Staatskapelle, Ivan Repušić, sowie Marco Alibrando als Erster Kapellmeister und Johannes Bettac als Zweiter Kapellmeister zählen.

## Direktoren gehen

Der gebürtige Australier Daniel Carter hat das Philharmonische Orchester des Landestheaters seit 2021 geprägt und sollte planmäßig bis 2028 in Coburg bleiben. Zeitgleich mit der überraschenden Ernennung von Neil Barry Moss zum Intendanten verlängerte er seinen GMD-Vertrag im vergangenen Juli bis zum Ende der Jubiläumsspielzeit 2027/28, in der das 200-jährige Bestehen des Landestheaters ansteht. Die Stadt wollte damit die Weichen für Kontinuität stellen.

Tatsächlich steht jedoch ein umfassender personeller Bruch bevor: Neben Carter wird im Sommer 2026 auch Ballettchef Mark Mc Clain das Haus verlassen – er geht in den Ruhestand. Parallel steht das Ausscheiden von Schauspielregisseur Matthias Straub im Raum, der wie McClain 2010 ans Landestheater kam und mit spektakulären Produktionen von „Blues Brothers“ bis zur „Rocky Horror Show“ publikumsträchtige Akzente setzte.

Schon 2023 war in Coburg ein Weggang Daniel Carters befürchtet worden: Unter rund 120 Kandidaten für den Kieler GMD-Posten war er in die engste Auswahl gekommen, obwohl er sich auch damals nicht offiziell beworben hatte. Neben zwei weiteren Finalisten wurde er zu Vordirigaten eingeladen, die Wahl fiel letztlich auf Gabriel Feltz.

Die Wertschätzung, die der junge Orchesterchef dank fachlicher Kompetenz und persönlicher Ausstrahlung in Coburg bei Publikum und

Orchester genießt, beruht auf Gegenseitigkeit, betont Carter: „Das hervorragende Orchester des Landestheaters weiterhin zu unterstützen, liegt mir sehr am Herzen!“.

Oberbürgermeister Dominik Sauerteig beglückwünschte ihn zur Berufung nach Weimar, bezeichnet den Wechsel aber als „großen Verlust für Coburg. Er ist ein erstklassiger Dirigent und wird uns fehlen. Allerdings bin ich überzeugt, dass wir einen adäquaten Ersatz finden werden, zumal wir weit mehr als ein Jahr Zeit haben, bis Daniel Carter uns endgültig verlässt. Ich danke ihm für die vielen schönen Stunden, die er uns bereitet hat und noch bereiten wird.“

## **Der Coburger „Ring“**

Daniel Carter hat Komposition und Klavier an der University of Melbourne studiert. Nach seinem Engagement an der Hamburgischen Staatsoper war er Erster Kapellmeister am Theater Freiburg und anschließend Kapellmeister an der Deutschen Oper Berlin. Im Herbst 2019 machte er unter 96 Kandidaten das Rennen um die Nachfolge des Coburger GMD Roland Kluttig, der 2020 als Chefdirigent nach Graz wechselte, wo er bis 2023 blieb.

Bei seinen Probedirigaten am Landestheater hatte Carter das Philharmonische Orchester überzeugt: 92 Prozent der Musiker/innen kürten ihn zu ihrem Favoriten. Seinen Einstand gab er als einer der jüngsten Generalmusikdirektoren Deutschlands im Februar 2021, sein viel beachtetes Coburger Opern-Debüt mit Wagners „Walküre“ mit Corona-bedingter Verspätung im Frühjahr 2022. Nach dem „Siegfried“ vollendete Carter den „Ring“ 2024 mit der „Götterdämmerung“. Die ursprünglich geplante Gesamtaufführung der Wagner-Tetralogie 2025 im Globe wurde von Moss aus Kostengründen gestrichen.

Neben seinen vielfältigen Aufgaben in der Veststadt ist Carter auch immer wieder an namhaften Häusern zu Gast, unter anderem an der Deutschen Oper Berlin, der Wiener Staatsoper und am Königlichen Opernhaus Stockholm. In seiner Heimat Australien dirigierte er wiederholt das Sydney Symphony Orchestra und zum ersten Mal das Melbourne Symphony Orchestra. In der Spielzeit 2023/24 gehörte der GMD dem Direktorium des Landestheaters an, das die Funktionen der Intendanz übernommen hatte, die nach einem Jahr vom Theaterausschuss überraschend dem Operndirektor Neil Barry Moss anvertraut wurden.

## **Generalsanierung hier wie dort**

Ein traditionsreiches Haus im Umbruch erwartet Carter auch in Weimar: Der langjährige Generalintendant Hasko Weber wird nach dieser Spielzeit vom Intendanzteam Valentin Schwarz, Dorian Dreher und Timon Jansen abgelöst. Sie freuen sich, „mit Daniel Carter einen der erstklassigen Operndirigenten seiner Generation für das DNT gewonnen zu haben“.

Ein vielerorts brisantes Thema wird Carter nach Weimar begleiten: 2027 soll dort die Generalsanierung des Theaters beginnen. Drei Jahre vor Coburg.